

Leipziger Tageblatt.

No. 161. Freitag, den 8. Dezember 1820.

Die Wahl.

Ein weiser Mann in Griechenland sagte zu seinem Sohn, der ihn verlassen sollte: Lieber Sohn! Du bist nun in den Jahren, wo Du von mir scheidest, um Dich gang auszubilden. Viele Gefahren stehen Dir entgegen. Sieh hier die zwei Wege: einer führt gerade aus, der andere links; der erste ist weit, sehr weit und mühevoll, aber hast Du ihn errungen, dann bist Du für dieses Leben fast ganz glücklich, denn Dich nehmen die Tugenden: Zufriedenheit, Mäßigkeit und Frömmigkeit in ihre Arme und führen Dich immer sanft, bis Du ruhig stirbst; der andere ist ganz nahe und Du kannst ihn bald erreichen, aber dann nehmen Dich die Laster: Falschheit, Heuchelei und Ausgelassenheit in Empfang, und bist Du einmal bei ihnen, dann wird in Dir jede gute Regung er-

Wir theilen diesen kleinen Aufsatz als Gabo eines redlichen Vaters mit, der an der Ausbildung seines Sohnes Freude hat. Mögen Aeltern und Erzieher ihn dazu benutzen, ihren Kindern und Zöglingen daran zu zeigen, was ein junger Mensch vermag, wenn er ein gesundes Herz in seiner Brust bewahrt und an der Ausbildung seines Verstandes mit redlichem Eifer arbeitet.

D. Red.

sticht und Du stirbst, ohne daß Dich jemand be-
dauert. Wähle selbst, mein Sohn, da es noch
Zeit ist, Du hast jetzt Verstand dazu. — Vater,
antwortete der Sohn, Vater! ich wandle den
weiten mühevollen Pfad, den, den Du gewant-
dest bist, zu den Tugenden: Zufriedenheit, Mäß-
igkeit und Frömmigkeit. G. B.

Auf Veranlassung des Aufsatzes in
Nr. 155 d. Tzbl. sind statt des Wor-
tes „Lobtegräber“ noch folgende vor-
geschlagen worden:

Ewigleits: Expeditur.
Unterwelts: Pförtner.
Charons Schaffner.
Ruhe: Bester,
Irdischer: Hüllen: Bewahrer.

Stadt: Hügelmeister.
Ruhe: Kämmerer, oder Ruhegrüftner.
Bersenkungsrath.
Ständerversammler.
Kastellan vom Sans: Souci, N. N.

Neues Kunstprodukt zum geselligen Vergnügen.

Bei Paul Vogel in Hohmanns Hofe. ist so eben erschienen:

Die Wanderung um Leipzig

zur

Unterhaltung geselliger Zirkel.

(Nebst illuminirtem Spielplan von 45 Prospekten.)

Dieses neue, wohl durchdachte Spiel wird nicht nur den Bewohnern Leipzigs, sondern auch ihren auswärtigen Freunden gewiß willkommen seyn, denn jeder erblickt auf dem Plane desselben in treuen Prospekten alle die Erheiterungsplätze wieder, wo er oft fröhlich gewesen, oder es auch zum Theil noch jetzt zu seyn pflegt; so z. B. in der Stadt das Theater, das Hôtel de Saxe, de Russie, de Baviere, das Joachimsthal u. s. w., in den Vorstädten: das Hôtel de Prusse, das Posthörnchen, den Peters-Schießgraben, die grüne Linde, Rudolphs Garten, Glöckners Kirchberger-Biersaal, Bossens Garten, Schiegnigens Kaffeegarten, die blaue Mütze, die kleine und große Funkenburg, und in weiterer Umgebung: die Eisbude, die Gast- und Schankhäuser zu Lindenau, Schleichig, dem Brandvorwerk, in der Bürgeraue, zu Jöbigker, Deggsh, Raschwitz, Sonnewis, Störmtal, auf dem Thonberge, zu Gohlis, Möckern, Zweinaundorf, ferner die Papiermühle, das Täubchen, die drei Rohren, die grüne Schenke, den Ruchengarten, die Kletterstange u. s. w.. Auf allen diesen Plätzen hat der Spielende bald die Rolle des Gastes, bald des Wirthes und nach Beschaffenheit der Umstände, bald Vortheil, bald Nachtheil davon. Die

Spieltour geht von der Stadt aus durch alle Felder, und von der Grenze wieder zurück auf den Marktplatz, wo ein bestimmter Wurf dem Glücklichsten unter den Darrenden die Prämie bringt. Durch Mannigfaltigkeit wird das Interesse des Spiels bis ans Ende erhalten, und so kann es der sich damit beschäftigenden Gesellschaft, unseres Trachtens, an Belustigung schwerlich fehlen.

Der illuminirte Plan, nebst gedruckter Anweisung zum Spiele, kostet 1 Thl. 4 Gr., ein unilluminirter aber, nebst Anleitung, 18 Gr.

Königliche Mäßigung.

Wie heilig das Recht des Eigenthums Preussens berühmtesten Könige, Friedrich dem Zweiten, gewesen sey, das beweisen zwei Anecdoten, die hier erzählt werden sollen.

Bei dem Baue des Rathhauses in Potsdam wünschte der König ein, daneben gelegenes, Privathaus zu erkaufen, um jenes desto größer und schöner aufführen zu lassen. Dem Besitzer dieses Hauses wurden die vortheilhaftesten Vorschläge im Namen des Königs gethan. Das Haus sollte ihm nicht nur gut und über dem Werth bezahlt werden, sondern man machte sich auch verbindlich, ihm ein anderes auf Kosten des Königs in einer der schönsten Gegenden der Stadt aufzuführen. Allein der Mann war schlechterdings nicht zum Verkaufe zu bewegen, und er gab von dieser Unbiegsamkeit keinen andern Grund an, als den auf dem ehemaligen polnischen Reichstoge gewöhnlichen: „Ich will nicht.“ Dem Könige mußte diese Weigerung um so empfindlicher seyn, da der Eigensinn dieses Mannes die Verschönerung eines öffentlichen Gebäudes, und eines der

schö
der
grü
ma
es
and

Zeit
Fad
Feb
neue
Seg
nur
man
die
Zeit
thü
verk
Der
anw
ine
dern
Niel
eint
klei
sein
rin
un
gen
Ra
mu
nid
zu

schönsten Plätze verhinderte. Aber dennoch war der Monarch weit entfernt, den mindesten Eingriff in das Eigenthumsrecht eines Privatmannes zu thun. Das Haus blieb stehen, wie es stand, und zu dem Rathhause mußte ein anderer Riß gemacht werden.

Noch auffallender bewies sich die Gerechtigkeitsliebe desselben Fürsten bei einem andern Falle. — Als Friedrich nach Beendigung des siebenjährigen Krieges auf die Erbauung eines neuen Schlosses dachte, hatte er sich dazu eine Gegend auf einem Berge ausersehen, die nicht nur von Natur schön war, sondern auch die mannigfaltigsten Anlagen gestattete. Sobald er die Idee des Baues ausgebildet hatte, und die Zeichnungen fertig waren, ließ er den Eigenthümer des Berges fragen, ob er ihm denselben verkaufen wollte. Dieser antwortete: „Nein“! Der König ließ ihm sagen, wozu er den Platz anwenden wollte, und versprach ihm nicht nur eine ansehnliche Entschädigung an Gelde, sondern auch einen andern Garten. Aber der Mann blieb unbeweglich, ungeachtet er sogar eine einträgliche Stelle in königlichen Diensten bekleidete. Der Monarch stand endlich von seinem Vorhaben ab, nahm nicht die geringste Rache an dem eigensinnigen Besitzer, und baute das neue Schloß in einer andern Gegend, wo er tausend Schwierigkeiten, die die Natur des Bodens verursachte, überwinden mußte. Und dennoch konnte hier bei weitem nicht das erreicht werden, was auf dem Berge zu erreichen war.

D r e s d e n a b e .

Oft mit Verwundrung, oft mit Lachen
hört man mein Erstes häufig machen.
Wenn die zwei folgende nicht stehn,
sieht man sie ohne Schritte gehn, doch
nie weiter.

Die letzten beiden kommen vor
in jeder Stadt, selbst vor dem Thor.
Rein Ganzes ward darnach benannt,
weil sonst Eins, Zwei und Drei hier stand.

Getreidepreise vom 5. Dezember.

Weizen	3 Rthl. 18 Gr.	bis	3 Thl. 20 Gr.
Korn	2 „ 6 „	„	2 „ 8 „
Gerste	1 „ 10 „	„	1 „ 17 „
Hafer	1 „ 6 „	„	1 „ 8 „

Holz - Kohlen - und Kalkpreise vom 27. November bis 2. Dezember.

Büchenholz	7 Thl. 16 Gr.	bis	8 Thl. 12 Gr.
Birkenholz	6 „ 12 „	„	7 „ 8 „
Ebernholz	5 „ 6 „	„	6 „ 12 „
Kiefernholz	4 „ 10 „	„	6 „ 8 „
Eichenholz	5 „ 10 „	„	7 „ 4 „
Ein Scheffel Kalk	2 Thl. 12 Gr.	bis	3 Thl. 12 Gr.
Ein Korb Kohlen	2 Thl. 22 Gr.		

Ernst Müller, Redakteur.

Bekanntmachungen.
 Theateranzeige. Heute, den 8ten, zum ersten Male: Liebe und Großmuth, ein Familiengemälde aus dem 16. Jahrhundert in 3 Aufzügen, von R. L. Methusalem Müller. Hierauf (neu einstudirt): Adolph und Clara, Singspiel in 1 Aufzuge von d'Alayrac.

Verkauf. Einige Centner gutes Wasserblei sind zu billigem Preise zum Verkauf, bei H. Hofmann und Comp., Burgstraße Nr. 245.

Anerbieten. Joseph Büttner allhier führt alle Sorten feine und ordinäre geschliffene böhmische Glaswaaren, worunter sich viele befinden, welche sich zu Weihnachtsgeschenken besonders eignen. Auch schleift er Buchstaben und Namen auf Bestellung sogleich ein, und verspricht bei reeller und prompter Bedienung die billigsten Preise. Sein Gewölbe ist im Salzgäßchen, der Börse gegenüber.

Vermiethung. In der Petersstraße nicht weit vom Markte in Nr. 33 ist ein großes Gewölbe mit Schreibstube, zwei Niederlagen und drei Abden zu vermieten, auch kann ein großer Keller dazu gegeben werden, die Bedingungen sind beim Hausbesitzer eine Treppe hoch zu erfahren.

Thorzettel vom 7. Dezember.

Grimma'sches Thor.	U.	Herrn Lieuten. Dullio und Schmidt, in f. preuß. Diensten, von Weissenfels, im grünen Schilde	6
Gestern Abend.		Vormittag.	
Herr Baron von Kalibert, aus Frankfurt a. M., von Dresden, im Hotel de Baviere	5	Die Hamburger r. Post	7
Vormittag.		Die Frankfurter r. Post	10
Herr Graf Bombelles, kais. österr. Gesandter am königl. sächs. Hofe, von Dresden, im Hotel de Baviere	2	Nachmittag.	
Die Dresdner r. Post	7	Die Kaffler f. Post	4
Nachmittag.		Herrn Kaufleute Schlag und Hartschmidt, von Strassburg, im Hotel de Saxe	4
Hr. Oberforststr. von Münchhausen, aus Merseburg, von Torgau, passiert durch	4	Peters Thor.	U.
Kanstädter Thor.	U.	Nachmittag.	
Gestern Abend.		Herr Kaufmann Passroth, von Altenburg, passiert durch	10
Herr Kaufmann Riehmann, von Mainz, im Hotel de Saxe	6	Hospital Thor.	U.
Herr Gutsbesitzer von Arnim, von Belmar, im Hotel de Saxe	6	Vormittag.	
		Die Chemniger r. Post	4
		Nachmittag.	
		Die Freiburger f. Post	2

Thorschluß um 5 Uhr.